



FFH-Gebiet
„Südküste der Eckernförder Bucht
und vorgelagerte Flachgründe“



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Über das Schutzgebiet

Das Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) Gebiet „Südküste der Eckernförder Bucht und vorgelagerte Flachgründe“ umfasst mit einer Größe von 8238 Hektar einen schmalen Küstenstreifen an der Südseite der Eckernförder Bucht. Eingeschlossen sind seeseits die vorgelagerten Flachgründe „Stollergrund“ und „Mittelgrund“ und an Land das Naturschutzgebiet (NSG) „Bewaldete Düne bei Noer“.

Das FFH-Gebiet hat eine maximale Ost-West-Ausdehnung von ca. 27km und erstreckt sich vom Eckernförder Südstrand im Westen bis nach Strande im Osten. Es ist durch einen Wechsel von naturnahen Steil- und Flachküsten geprägt, die eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt beherbergen. Die Wasserflächen sind ein international bedeutendes Rastgebiet für Wasser- und Küstenvögel und wurden daher als europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen.



Haubentaucher



Gänsesäger



Mittelsäger



Eiderenten



Am aktiven Kliff bei Dänisch-Nienhof kommt es immer wieder zu Kliffbrüchen und -abbrüchen. Dabei rutschen auch intakte Bäume an den Strand.

Küstenformen

An der Eckernförder Bucht wechseln sich Flach- und Steilküsten ab. Flachküsten zeichnen sich durch ein sanft ansteigendes Ufer aus und weisen häufig feinsandige, breite Strände auf. An Steilküsten dagegen stehen hoch aufragende Steilwände dicht an der Wasserlinie. An ihrem Fuß findet sich meist nur ein schmaler Strand aus großen Steinen und Felsblöcken. Wie kommt es zu diesen unterschiedlichen Küstenformen?

Steilküsten mit schmalem Geröllstrand

Steilküsten entstehen an ins Meer vorspringenden Küstenabschnitten, die der Brandung besonders stark ausgesetzt sind. Die Meeresbrandung „nagt“ an ihnen und verlagert sie dadurch immer weiter landeinwärts. Je nach Mächtigkeit der Landmasse entstehen so die mehr oder weniger hohen Steilufer. Das „abgenagte“ Bodenmaterial landet vor dem Kliff und bildet dort den schmalen Geröllstrand. Die Kliffs sind aufgrund ihrer Steilheit und der Bodenabbrüche Extremlebensräume, in denen nur wenige Arten existieren können.



6

Beim weniger aktiven Altenhofer Kliff ist der feine Sand schon weitgehend aus dem Geröllstrand abtransportiert worden. Der Strand vor dem Kliff ist Lebensraum und Ruhegebiet vieler Küsten- und Meeresvögel.



7

Der Huflattich ist eine der wenigen Pflanzen, die die nackten Kliffs besiedeln.



8

Die seltenen Uferschwalben sind die auffälligsten tierischen Bewohner der Kliffs.



9

Sandregenpfeifer (9) und Lachmöwe (im Schlichtkleid, 10) suchen im Spülsaum am Strand nach Nahrung.



10



11

Meersenf (11) und Meerkohl (12) gehören zu den salzertragenden einjährigen Pflanzen, die jedes Jahr den Strand erneut erobern.



12



Der flache Sandstrand vor Lindhöft dient mit seinem breiten Spülsaum als „Kinderstube“ für viele einjährige Strandpflanzen. Er liefert den Jungpflanzen Nährstoffe und bietet Schutz vor Witterungseinflüssen.

Flacher Sandstrand

Der vor den Kliffs liegende Schutt wird durch die Ostsee weiter bearbeitet. Wellen wirbeln die leichteren, sandigen Bodenbestandteile auf und Strömungen transportieren sie ab. Wenn deren Transportkraft nachlässt, wird der Sand an anderer Stelle wieder abgelagert. Auf diese Weise entstehen dort nach einiger Zeit flache Sandstrände. Auch der Strand ist ein Lebensraum der Extreme: Intensive Sonneneinstrahlung tagsüber und starke nächtliche Auskühlung, Trockenheit im Wechsel mit Überflutungen, Sturm mit Sandschliff, Nährstoffarmut und hoher Salzgehalt. Zudem wird der Strand durch Brandung und Wind immer wieder neu geformt. Pflanzen und Tiere müssen gut an diese widrigen Lebensumstände angepasst sein, um hier überleben zu können. Die meisten Strandpflanzen leben nur eine Vegetationsperiode. Ihre Samen werden häufig mit der Brandung herantransportiert und keimen an geschützten Stellen, beispielsweise im Spülgut oder hinter Steinen. Dort wachsen sie rasch zu großen Pflanzen heran, die nach Blüte und Samenbildung im Herbst dann wieder absterben.

Dünenentstehung

Die Sandstrände der Ostsee unterliegen einer ständigen Veränderung, da der Sand durch Strömungen, Wellen und Wind immer in Bewegung ist. Ist der durch das Wasser herantransportierte Sand getrocknet, wird er durch den Wind weiter landeinwärts getrieben und dabei im Windschatten kleiner Hindernisse wie Muschelschalen, Steinen oder Spülgut aufgehäuft. Diese kleinen Sandhäufchen werden von Pflanzen wie Binsen-Quecke oder Meersenf besiedelt und festgelegt. Die so entstehenden dezimeterhohen Vordünen wachsen allmählich zu meterhohen Weißdünen heran. Sie werden vom Strandhafer besiedelt, der mit seinen Blättern und Halmen weiteren Sand auffängt, ihn mit seinen Wurzeln festhält und so das weitere Dünenwachstum fördert.



14

Strandhafer auf der Düne (14) und sein Wurzelfilz an einer Abbruchkante (15)



15

Untiefen und Flachgründe

Die beiden Untiefen „Stollergrund“ und „Mittelgrund“ sind mehrere Quadratkilometer große, inselartige Erhebungen auf dem Meeresgrund der Eckernförder Bucht, über denen die Wassertiefe nur ca. 5-10 Meter beträgt. Sie sind wie die ufernahen Flachgründe überzogen von Seegraswiesen, Blasentangbeständen und Muschelbänken, die wichtige Nahrungsquellen für Meer- und Tauchenten wie Eider-, Reiher- und Schellente darstellen.

Badestrand und Naturstrand

Die meisten der feinsandigen Strände werden zur Erholung genutzt. Dazu werden sie maschinell von angespülten Algen befreit und eingeebnet, vielerorts wird Sand aufgespült und es findet ein starker Vertritt statt.

Naturbelassene Strände dagegen haben ihre eigene, von Wellen und Wind geprägte Dynamik. Die Wellen sortieren Sand und Steine und werfen nährstoffreiche Algen an den Strand. Der Wind treibt trockenen Sand über den Strand und häuft ihn zu Dünen auf. Jede Sturmflut lässt den Strand verändert zurück und schafft neue Lebensräume.

Pflanzen und Tiere sind an diese natürlichen Veränderungen angepasst und können gut damit umgehen. Die menschlichen Eingriffe jedoch überfordern die Anpassungsfähigkeit dieser Arten. Sie können an den intensiv genutzten Badestränden nur in kleinen, weniger beanspruchten Nischen überleben.

NSG „Bewaldete Düne bei Noer“

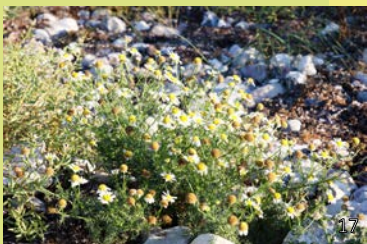
Im Küstenabschnitt zwischen Noer und Surendorf liegt das Naturschutzgebiet (NSG) „Bewaldete Düne bei Noer“. Es umfasst auf einer Fläche von rund 47 Hektar eine typische Abfolge unterschiedlicher Küstenlebensräume: Strand mit Strandwällen und Dünen, einen ehemaligen Strandsee sowie das ruhende Kliff dahinter. Mit dieser Lebensraumvielfalt bietet das NSG in der intensiv genutzten Agrarlandschaft Rückzugsräume für eine Vielzahl charakteristischer Pflanzen- und Tierarten.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt hängt von uns allen ab. Um Fauna und Flora zu bewahren, ist ein Betreten des Naturschutzgebietes nicht erlaubt.

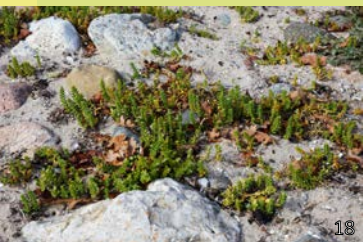
Bitte beherzigen Sie darüber hinaus die Regeln des Faltnettes „Natur-Knigge“, das über nebenstehenden QR-Code aufgerufen werden kann.



Strand-Melde



Strand-Kamille



Salzmiere



Strand-Roggen



20

Brandgänse brüten in Erdhöhlen und führen ihre Jungen bald nach dem Schlüpfen ins Wasser.



21

Stockenten sind ganzjährig auf der Ostsee zu beobachten, hier ein farbenprächtiges Männchen.



22

Reiherente (16) und Schellente (17) gehören zu den Tauchenten. Ihre Nahrung besteht aus kleinen Tieren und Pflanzenteilen, die sie unter Wasser erbeuten. Beide Arten finden in den Flachgründen reichlich Nahrung.



23



24

Eisenten (18) und Pfeifenten (19) brüten im hohen Norden und sind nur im Winter auf der Ostsee zu beobachten. Auch sie profitieren von dem Nahrungsreichtum in den küstennahen, flachen Ostseegewässern.



25



26

Bachstelze



27

Austernfischer



28

Kiebitz



29

Silbermöwe

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LfU bestellt werden:



- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@lfu.landsh.de
 - Unter www.schleswig-holstein.de/bis-bestell können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)
- Ihre Fragen oder Anmerkungen zu diesem Faltblatt richten Sie bitte an schutzgebiete@lfu.landsh.de



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN)

Durchführung

Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU)



Stadt Eckernförde
Rathausmarkt 4-6, 24340 Eckernförde
www.eckernfoerde.de



Gemeinde Altenhof
Holm 13, 24340 Eckernförde
www.gemeinde-altenhof.de



Gemeinde Noer, Amt Dänischenhagen
Sturenhagener Weg 14
24229 Dänischenhagen
www.gemeinde-noer.de



Gemeinde Schwedeneck, Amt Dänischenhagen
Sturenhagener Weg 14
24229 Dänischenhagen
www.schwedeneck.de



Ostseebad Strande
Strandstraße 12, 24229 Strande
www.stande.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos von Stamm (Titelbild: Steilküste bei Stohl, 4-13,15,20-25,28,29), Behr (1,3,14,16), Hecker (2,17), Kieckbusch (18,19,26), Wernicke (27)

Redaktion, Grafik
und Herstellung

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de

BIS-Informationstafel

Radweg

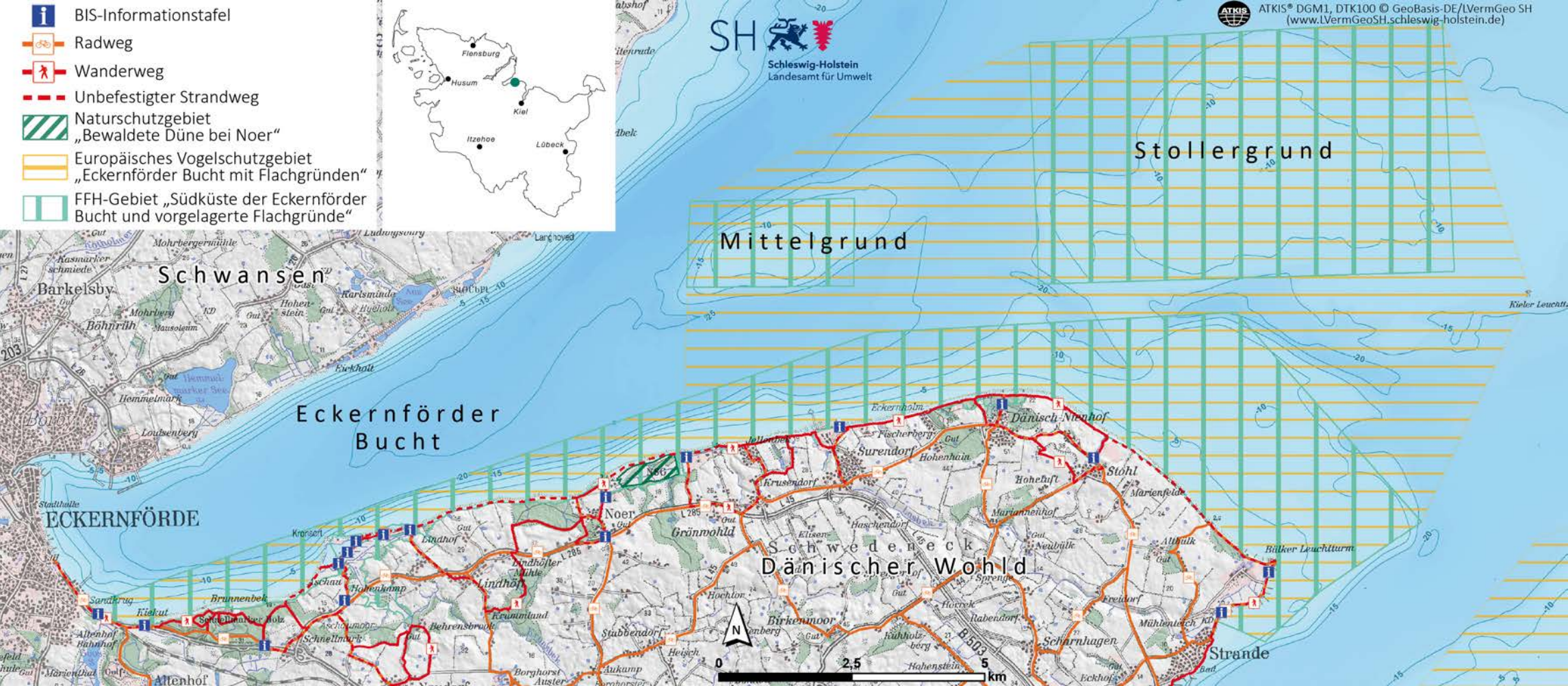
Wanderweg

Unbefestigter Strandweg

Naturschutzgebiet
„Bewaldete Düne bei Noer“

Europäisches Vogelschutzgebiet
„Eckernförder Bucht mit Flachgründen“

FFH-Gebiet „Südküste der Eckernförder Bucht und vorgelagerte Flachgründe“



Schwansen

Eckernförder Bucht

Mittelgrund

Stollergrund

Schwedeneck
Dänischer Wohld

Strande

